

# **Anlage zum Protokoll der 3. Tagung der Dritten Synode des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach und der Neunten Regionalversammlung des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt und Offenbach am 22. Juni 2022**

## **Mündlicher Bericht von Stadtdekan Pfarrer Dr. Achim Knecht**

Sehr geehrte Versammlungsleitung,  
sehr geehrte Mitglieder der Evangelischen Stadtsynode Frankfurt und Offenbach,  
liebe Schwestern und Brüder!

In meinem Bericht heute möchte ich mich zunächst auf eine besondere Veranstaltung des Dekanats konzentrieren, die wir vorletztes Wochenende durchführen konnten.

Am 10. und 11. Juni 2022 fand in der Evangelischen Akademie auf dem Römerberg eine offene Denkwerkstatt statt unter dem Motto „Zeit für Zukunft. Gemeinsam die Kirche von morgen gestalten“. Diese Veranstaltung war eigentlich schon für das Jahr 2019 geplant. Coronabedingt konnte sie jedoch erst jetzt durchgeführt werden. Mit der Unterstützung von drei versierten Berater:innen des IPOS - Frau Linz, Frau Lobeck und Herr Hofmann - wagten wir uns an das Format des Open Space. Das heißt, für die Diskussionsphasen waren keine Themen vorgegeben, sondern sie kamen spontan aus dem Kreis der Teilnehmenden.

Am Freitagabend sorgten vier Impulse für eine erste Einstimmung. Der thematische Bogen reichte vom Netzwerk Fresh X, einer christlichen Graswurzelbewegung, ging über die Bildung von Großgemeinden zur Entwicklung von Smart Cities und dem Beitrag, den Kirchen dazu leisten können, bis hin zum „Spielraum Gottesdienst.“

Der Samstag stand dann unter dem Vorzeichen des Open Space.

Die Moderatorinnen und Moderatoren zogen am Ende eine äußerst positive Bilanz: Das Engagement der Teilnehmenden und die Vielfalt der eingebrachten Themen sei außergewöhnlich gewesen.

Diskutiert wurden Themen wie:

- die Stärkung des Miteinanders von Kirchengemeinden und sozialdiakonischen Einrichtungen,
- die Rolle der Teamer in Kinder- und Jugendarbeit,
- die Zusammenarbeit mit Christinnen und Christen anderer Herkunft und Sprache,
- der reale Verlust an gemeindlichen Räumen versus die Schaffung neuer Begegnungsräume,
- Kirche mit Jugend, Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit,
- ein interreligiöser Raum der Stille für Frankfurt und Offenbach,
- die Einrichtung eines Segensbüros
- und nicht zuletzt die Bedingungen für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen.
- Und eine Gruppe verschrieb sich auch dem Sinnieren über den Zeitgeist und seine Bedeutung für die kirchliche Arbeit.

Nun fragen Sie vielleicht: Und was kam dabei heraus?

Als erstes: ein Wochenende, das offenbar Mut gemacht hat. Am Freitag waren es rund 75 hochmotivierte Teilnehmer:innen, am Samstag ca. 50 Personen, die Lust hatten, Kirche zu gestalten.

Und dabei nicht nur Strukturfragen zu diskutieren, sondern Kirche weiterzudenken, ihren Benefit für die Menschen in unseren Städten Frankfurt und Offenbach zu suchen und Zuversicht für die weitere Entwicklung zu finden.

Leider konnte ich selber wegen einer Corona-Erkrankung kurzfristig nicht an der Denkwerkstatt teilnehmen. Das habe ich sehr bedauert.

Ich habe mir aber berichten lassen:

Hier herrschte keine Untergangsstimmung, weil Kirche sich von der Gestalt der Volkskirche verabschieden muss. Sondern es war viel Energie im Raum, in Frankfurt und Offenbach Kirche voranzubringen, angepasst an die heutigen Gegebenheiten, um das Evangelium weiter für die Menschen zum Leuchten zu bringen.

Und noch einen weiteren Pluspunkt dieses Wochenendes möchte ich hervorheben: Das gemeinsame strategische Nachdenken über die jeweilige eigene Gruppe hinaus.

Die Teilnehmenden kamen ja aus ganz unterschiedlichen Bereichen: Die Ehrenamtlichen in den Kirchenvorständen stellten die größte Gruppe. Die kirchlichen Berufsgruppen waren mit Gemeindepfarramt, Kirchenmusik, Stadtkirchenarbeit, Klinikseelsorge, Gemeindepädagogik und Führungspersonen breit vertreten.

Sehr gefreut habe ich mich auch über das Interesse der Mitarbeitenden aus der übergemeindlichen Arbeit des Regionalverbands, beispielsweise aus dem Verein für Jugendsozialarbeit, der jugend-kultur-kirche st.peter oder dem Quartiersmanagement des ERV.

Dieses gemeinsame Nachdenken und Planen quer über alle Bereiche und Berufsgruppen, gemeinsam mit haupt- und ehrenamtlichen - es wäre sicher sinnvoll, diese Erfahrung mitzunehmen in die Beratungen über zukünftige kirchliche Arbeit in den zukünftigen Nachbarschaftsräumen.

„Zeit für Zukunft. Gemeinsam die Kirche von morgen gestalten“ - das ist auch ein gutes Motto für Ihre Überlegungen in den Stadtteilen, wie kirchliche Arbeit unter veränderten Bedingungen zukünftig vor Ort aussehen kann.

Bestimmt werden wir auch einige der konkreten Vorschläge umsetzen, auf Stadtebene beispielsweise ein Segensbüro für Taufen und Trauungen.

Die Evangelische Akademie erwies sich als ein verlässlicher und exzellenter Partner bei der Durchführung dieser Veranstaltung. Und die lichtdurchflutete Atmosphäre des Hauses mit dem Blick über die Dächer und auf den quirligen Römer trug das Ihre dazu bei, um über Kirche in der Großstadt nachzudenken. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an meine Referentin, Pfarrerin Maike Hofstetter - sie hat wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen!

Ich würde mich freuen, wenn der eine oder die andere von den Teilnehmer:innen an der Zukunftswerkstatt nachher bei der Aussprache über diesen Bericht meine Ausführungen noch kurz mit eigenen Eindrücken und Erfahrungen aus der Denkwerkstatt ergänzen könnte!

Seit der letzten Stadtsynode Anfang April fanden drei reguläre Vorstandssitzungen statt. In diesen hat sich der Vorstand vor allem mit den umfangreichen Ergebnisberichten der Verwaltungsabteilungen und der Fachbereiche des ERV für das Jahr 2021 beschäftigt. Dabei wurde deutlich, mit wie viel Engagement und Kompetenz viele Einrichtungen und Mitarbeitende für die Menschen in unseren Städten arbeiten.

Auf Vorschlag der Verbandsleitung stimmte der Vorstand auch der Bildung einer neuen Abteilung V „Zentrale Dienste“ innerhalb der Verwaltung des ERV zum 01.07. diesen Jahres zu. Diese umfasst einen Teil der bisherigen Abteilung II „Finanzen, Organisation und Wirtschaftsangelegenheiten“. Die klassischen Aufgaben des Finanz- und Rechnungswesens werden weiterhin von der Abteilung II wahrgenommen. Diese organisatorische Neuordnung geht einher mit der Auflösung der Referatsleitungsebene in der Verwaltung, im Zuge der Einführung einer neuen, gemeinsamen Geschäftsordnung für die Verwaltung und die Fachbereiche des ERV zu Beginn diesen Jahres. Deshalb ist diese neue Abteilung auch mit keinen zusätzlichen Kosten verbunden.

Auf Vorschlag der Verbandsleitung wurde Klaus März mit der Leitung der neuen Abteilung V „Zentrale Dienste“ beauftragt. Herr März hat schon seit mehr als 15 Jahren in der Verwaltung des ERV in verschiedenen Arbeitsbereichen und Leitungspositionen gearbeitet.

Wir wünschen Herrn März alles Gute und Gottes Segen für seine Arbeit in der Leitung der neuen Verwaltungsabteilung!

Der Leiter der bisherigen Abteilung II, Jürgen Wolf, wechselt, ebenfalls zum 01.07., in die Leitung des Arbeitsbereichs Finanzen und Controlling im Fachbereich III Kindertagesstätten und gibt damit die Abteilungsleitung der Finanzabteilung ab.

Herr Wolf hat heute Urlaub - ich möchte aber auch ihm an dieser Stelle herzlich danken für seinen langjährigen Dienst als Abteilungsleiter und stellvertretender Leiter der Verwaltung.

Man konnte ihm immer abspüren, wie sehr ihm die Arbeit der Evangelischen Kirche auch persönlich am Herzen liegt. Er hat nach Kräften dazu beigetragen, dass diese Arbeit auch finanziell gut abgesichert geleistet werden konnte.

Verbunden mit meinem Dank wünsche ich ihm Gottes Segen für seine neue Aufgabe, die Finanzen des umfangreichsten und eines der wichtigsten Arbeitsfeldes, der Evangelischen Kindertagesstätten, in Ordnung zu halten!

In der Vorstandssitzung letzte Woche hat Oberkirchenrätin Friederike Rahn-Steinacker, langjährige Leiterin der Abteilung Bau und Liegenschaften, eine Bilanz der Gebäudekonzepte des ERV der vergangenen 25 Jahre vorgelegt. Wie viele von Ihnen wissen hat der ERV seit Ende der 1990er Jahre konsequent an der Verringerung des Bestandes an gemeindlichen Gebäuden gearbeitet. Dieser war seit den 1950er Jahren noch für mehr als 400.000 evangelische Gemeindeglieder gebaut worden.

In dieser Bilanz wurde u.a. Folgendes deutlich: Durch die sogenannten Positivliste und später durch die Gebäudekonzepte ist es gelungen, die Gebäudeflächen um insgesamt 2/3 von ca. 30.000 qm Ende der 1990er Jahre auf ca. 10.000 qm im vergangenen Jahr zu reduzieren.

Dabei wurden insgesamt knapp 80 Mio. € investiert und ein Erlös von gut 90 Mio. € erwirtschaftet. Wobei dieser Erlös zu einem erheblichen Anteil aus Erträgen an Erbbauzinszahlungen für vermarktete Grundstücke stammt, die in der Regel eine Laufzeit von 75 Jahren haben. Es sind also sichere zukünftige Einnahmen für die Bauunterhaltung.

In der Haushaltsstelle 1290 des ERV können unter anderem durch diese Erlöse jährliche Einnahmen von mehr als 1 Mio. € verbucht werden, als zusätzliche Mittel für den in der gesamten EKHN üblichen Eigenanteil am Bauunterhalt der Kirchen und Gemeindehäuser, der ja vom ERV getragen wird. Gleichzeitig ist es gelungen, den Bedarf an Mitteln für den Bauunterhalt der gemeindlichen Gebäude um ca. 1,3 Mio. € jährlich zu reduzieren.

Das ist eine Bilanz, die sich wirklich sehen lassen kann! Der ERV als Solidargemeinschaft der Frankfurter und Offenbacher Kirchengemeinden hat sich hinsichtlich der kirchlichen Gebäude gut aufgestellt. Zukünftigen Generationen wurden von zu großen Zahlungen für Bauunterhaltung entlastet.

Sie wissen, dass wir durch die Einsparungsmaßnahmen unserer Landeskirche - Stichwort ekhn2030 - auch in den nächsten Jahren vor Herausforderungen in diesem Bereich stehen werden.

Dazu eine weitere Einsicht, die ich dieser Bilanz der Gebäudekonzepte entnehmen konnte: Die Gebäudefläche, die unsere Landeskirche in 2030 in Frankfurt noch finanzieren wird, wird dann in etwa genauso groß sein wie die gemeindlichen Flächen im Jahr 1965, ca. 3.500 qm, bei dann aber nur noch 25% der Gemeindeglieder, damals ca. 400.000, in 2030 weniger als 100.000 in Frankfurt.

Frau Rahn hat sich in den vergangenen Jahrzehnten unermüdlich und mit hohem persönlichen Einsatz für diese Aufgabe eingesetzt. In vielen Kirchenvorständen hat sie persönlich über die Gebäudekonzepte gesprochen. Manches Mal bekam sie auch den Frust und den Ärger ab, den dieser Gebäude-Abbauprozess bei den Betroffenen ausgelöst hat.

Außerdem war sie in diesen Jahren verantwortlich für bedeutende Bauvorhaben wie den Umbau der Peterskirche zur Jugendkulturkirche, die Sanierung des Beratungszentrums „Haus am Weißen Stein“ oder den Umbau von Römer 9 zur Evangelischen Akademie Frankfurt - alles Bauprojekte, die sich sehen lassen können!

Nun geht Frau Rahn zum 01.07. in den Ruhestand. Ihre Verabschiedung wird in Ihrer Abteilung am 30.06. stattfinden.

Ich danke ihr aber auch schon heute an dieser Stelle für ihr hohes persönliches und fachliches Engagement zugunsten des ERV und seiner Kirchengemeinden! Und ich wünsche ihr für den Ruhestand alles Gute und Gottes Segen!

Und Ihnen, den Mitgliedern der Stadtsynode, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit!

*Es gilt das gesprochene Wort.*